

## Wir fördern den interkulturellen Dialog

# Unser Projekt heißt DIALOGBEREIT

Die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugend-schutz NW e.V., die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW und die Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) e.V. führen gemeinsam das **Projekt DIALOGBEREIT** durch.

**Wir laden Sie  
und Euch  
herzlich ein!**

Was ist Jugendlichen wertvoll und woran glauben sie? Darum geht es u. a. beim **Projekt DIALOGBEREIT**. Jugendliche mit muslimischer Herkunft und Prägung und Jugendliche, die christlich aufgewachsen sind bzw. aufwachsen, werden zum gemeinsamen Austausch eingeladen. Und mit Sicherheit mischen sich auch Jugendliche ein, die keine oder kaum eine religiöse Sozialisierung erfahren haben.

**Die Idee: Wenn es gelingt, dass Jugendliche respektvoll und möglichst vorurteilsfrei darüber miteinander ins Gespräch kommen, was ihnen wichtig und wertvoll ist, so ist dies ein wichtiger Schritt aufeinander zu. Dieser Dialog stärkt die Friedensfähigkeit und baut Gewalt ab.**

**Friedensfähigkeit**

Das **Projekt DIALOGBEREIT** will Jugendliche erreichen: Zur Unterstützung werden Multiplikatoren (Religionslehrer/innen, Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendgruppenleiter/innen der Verbände usw.) gesucht. Diese gehen auf Jugendliche zu: *Wir werden jugendliche Christen und Muslime fragen: Was ist euch wichtig, wertvoll und so bedeutsam, dass ihr „dies oder jenes“ wie einen Schatz behandelt?*

Mit den Ergebnissen soll eine Wanderausstellung entstehen, die wiederum den Dialog anregt.

*„Wenn über die Hälfte der deutschen Bevölkerung Angst vor Muslimen hat, dann wird deutlich, dass wir viel zu wenig übereinander und voneinander wissen. Dialog baut Angst ab, der interreligiöse Dialog fördert Verständnis füreinander und hilft, Gräben kleiner werden zu lassen. Die Auseinandersetzung mit einer anderen Religion führt auch dazu, dass man sich seines eigenen Glaubens vergewissert.*

*Ich lade ganz herzlich ein, in den Dialog einzutreten.“*

**Sigrid Stapel**

*Stellvertr. Vorsitzende der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V.*

Nach unseren  
Möglichkeiten wollen  
wir Sie gerne  
unterstützen.

**Infos zum Projekt: [www.dialogbereit.de](http://www.dialogbereit.de)  
und das Konzept ist zu finden unter:  
[www.dialogbereit.de](http://www.dialogbereit.de) >Grundlagen>Konzept**

Diese vorliegende Broschüre informiert über die Projektidee, über den Projektverlauf und lädt zum Mitmachen ein.

Gibt es spezielle Fragen zum Projekt oder benötigen Sie weitere Informationen, so schreiben Sie uns oder rufen Sie mich an: Georg Bienemann, Telefon: (0251) 54027 und E-Mail: [thema-jugend@t-online.de](mailto:thema-jugend@t-online.de)

## So beginnt das Projekt

*Sie bringen Jugendliche zusammen und suchen das Gespräch mit ihnen. Was denken Jugendliche über Christen, was denken Jugendliche über Muslime? Vorurteile bestehen. So werden vermutlich Meinungen geäußert wie: Christen sind überwiegend ungläubig, sie beten nicht, halten sich nicht an Gottes Gebote. Muslime sind – so wird immer wieder behauptet – fundamentalistisch eingestellt, sind wenig offen für die Welt und sehen Gewaltausübung als ein von Gott gewolltes Mittel an.*

Laden Sie  
Jugendliche zum Gespräch ein!

**Mit den Jugendlichen werden Gesprächsrunden gebildet und das Gespräch über konkrete Fragen eingeübt.** Wir sprechen über die bestehenden Vorurteile. Das Ziel ist, dass die Jugendlichen den respektvollen Umgang miteinander erfahren. Je mehr sie voneinander hören, umso besser werden sie sich verstehen.

## Wer sind wir?

*Wir – das sind die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V.*

[www.thema-jugend.de](http://www.thema-jugend.de),

*die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW*

[www.lag-kath-okja-nrw.de](http://www.lag-kath-okja-nrw.de) und

*die Muslimische Jugend in Deutschland e. V.*

[www.mjd-net.de](http://www.mjd-net.de).

## Und wer sind Sie?

Alle, die mit Jugendlichen in Kontakt sind, also Lehrer und Lehrerinnen, Jugendgruppenleiter/innen, Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, andere Multiplikatoren ...

## Die Ausstellungsidee

Am Beispiel von „persönlichen Schätzen“, Symbolen, Gegenständen – also von „etwas“, das eine tiefere Bedeutung für den Jugendlichen hat, geht es um Wertvolles. *Die Augen können das Geheimnis nicht erkennen. Hinzukommen muss also die Erklärung, die Geschichte, eine Erkennungshilfe.*

**Haben Sie auch irgendwo einen Schatz, ein besonderes Erinnerungsstück?**

**Beispiel:** Eine 15-Jährige hat in ihrer Schreibtischschublade ein kleines Kästchen. Darin befinden sich einige abgebrannte Streichhölzer. Sie erklärt: „Als meine Oma starb, habe ich mit diesen Streichhölzern eine Kerze angezündet. Die Streichhölzer erinnern mich an die letzten Stunden meiner Oma. – Gut, dass ich in ihrer Nähe sein konnte.“

**Anderes Beispiel:** Ein 16-jähriger Junge hat in seinem Zimmer über dem Bett eine gelbe ADAC-Pannenweste. Er möchte nicht, dass seine Besucher mit der Weste spielen oder diese anziehen. Was ist mit der Weste? Irgendwann spricht er darüber: „Die gelbe Weste hat mir ein Autofahrer vor zwei Jahren gegeben. Wir waren mit dem Auto in den Urlaub gefahren und wurden in einen heftigen Unfall verwickelt. – Gott sei Dank! Wir alle haben den Unfall gut überstanden. Ein fremder Mann gab mir seine gelbe Sicherheitsweste und sagte, ich soll gut auf mich aufpassen. Und dann fügte er noch hinzu: Diese Weste soll dich daran erinnern, dass du heute einen guten Schutzengel hattest und Allah schütze dich!“

**Die „Dinge“ bekommen eine andere Bedeutung. In der Theologie wird hier von „Bedeutungsverwandlung“ (Transsignifikation) gesprochen. (Fast) Jeder hat „Dinge“, die mehr sind, mehr bedeuten ...**

**Bedeutungsverwandlung.**

Diese verschiedenen Erinnerungsstücke (Zeichen, Symbole, Dinge des Alltags mit neuer Bedeutung) werden zur Basis einer Ausstellung. Erklärungen kommen hinzu, vielleicht deutende Kurzgeschichten (wie oben). Ein Foto des Erzählers oder der Erzählerin wird vergrößert. Alles wird zu einer kleinen Ausstellung zusammengetragen.

In der Auseinandersetzung mit diesen „besonderen Dingen“ werden religiöse Themen angesprochen. Nachfragen ist erlaubt – bewerten und kommentieren sollte möglichst vermieden werden. Die Moderation achtet mit darauf, dass niemand durch Bemerkungen verletzt wird. Respekt vor dem, was ein Anderer und eine Andere fühlt, wird dadurch eingeübt.

**Das ist ein Beitrag zum friedlichen Umgang miteinander.**

**DIALOGBEREIT  
ist ein Gewalt-  
präventionsprojekt.**

Sich austauschen, respektvoll und mit Feingefühl, das schafft ein friedliches Klima in der Gruppe. Darum sind wir der festen Überzeugung, dass **DIALOGBEREIT** ein Gewaltpräventionsprojekt ist.

Wenn Religion und die religiöse Beheimatung nicht belächelt wird, die Überzeugung nicht mit Worten „platt gemacht“ wird, dann entsteht Vertrauen. *Der Interreligiöse Dialog eröffnet Wege zum friedlichen Umgang miteinander.* Wieso dies? Weil wir – wir mit den Jugendlichen – lernen, andere zu verstehen, Gefühle anderer ernst zu nehmen, uns Stufe für Stufe besser kennen lernen. Bekanntheit, sich besser kennen, schafft Angstfreiheit. Was uns nicht (mehr) so fremd ist, kann uns auch keine große Angst bereiten. Wenn wir keine Angst vor jemanden oder vor einer Situation haben, dann werden wir uns auch nicht verteidigen oder abschirmen müssen. Wir brauchen nicht aggressiv zu reagieren.

### **Dokumentation Integrationslotsen**

Der Hessische Jugendring (HJR) hat die Broschüre „*Integrationslotsen für die Jugendverbandsarbeit*“ herausgegeben, die zentrale Inhalte der interkulturellen Trainingsreihe „Integrationslotsen für Jugendhilfe und Jugendarbeit“, die im Dezember 2007 abgeschlossen wurde, dokumentiert. Die Publikation stellt die Themen der Fortbildungen vor und befasst sich mit dem gesellschaftlichen und pädagogischen Umgang mit Migration und Integration, dem Umgang mit „interkulturellen“ also ethnisierten Konflikten und Rassismus sowie der Interkulturellen Öffnung und Orientierung. Sie beinhaltet zudem den interkulturellen Selbstcheck für Jugendverbände des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen. Die Dokumentation kann zum Preis von 3,50 Euro plus Versandkosten beim Hessischen Jugendring bestellt werden.

#### **Infos:**

Hessischer Jugendring  
Schiersteiner Straße 31-33, 65187 Wiesbaden  
Telefon: (0611) 99083-17, Telefax: (0611) 99083-60  
E-Mail: [info@hessischer-jugendring.de](mailto:info@hessischer-jugendring.de),  
Internet: [www.hessischer-jugendring.de](http://www.hessischer-jugendring.de)

## Das Projekt vor Ort

- Start des Projektes: möglichst bald. Bei uns anmelden. Material bestellen.
- Jugendliche einladen, sie motivieren und mit ihnen das Projekt besprechen und dieses beschließen.
- Sich gegenseitig in der Gruppe wichtige Schätze – Zeichen und besondere Gegenstände – vorstellen. Diese werden erklärt, es kann nachgefragt werden, die tiefer liegende Botschaft wird deutlich.
- Alles wird dokumentiert: Gegenstände werden gesammelt, Erklärungen dazu festgehalten und Fotos gemacht.
- Vor und in den NRW-Sommerferien (oder direkt nach den Ferien) wird die eigene Ausstellung der Jugendlichen vor Ort konzipiert, ggf. mit Unterstützung von Experten, einer Dekorateurin, einem Kunstlehrer, einer Fotografin usw.
- Die eigene Ausstellung wird in einem öffentlichen Gebäude oder in der Schule der Jugendlichen präsentiert. Pressearbeit ist wichtig, ein Rahmenprogramm ist geplant. Die beteiligten Jugendlichen sind die Gastgeber/innen.

**Eine Ausstellung entsteht.**

## Das Projekt landesweit

- Wir nehmen Kontakt miteinander auf und unterstützen uns gegenseitig.
- Unser Material steht ab sofort allen, die mitmachen wollen, kostenfrei zur Verfügung.
- Wenn es irgendwo klemmt: Wir helfen gerne mit. Vielleicht besteht ja auch Interesse an einer regionalen Austauschgruppe.
- Wir helfen gerne bei der Konzipierung der Ausstellungen – ganz praktisch. Bitte frühzeitig melden!
- Bis Frühjahr 2010 werden an einigen interessanten und repräsentativen Orten landeszentrale Ausstellungen stattfinden.
- Vor den Osterferien 2010 findet für alle Teilnehmer/innen ein starker Projektabschluss statt.

**Wir kooperieren miteinander.**

### **Unser Termintipp**

Die *Interkulturelle Woche 2009* findet vom 18. September bis zum 3. Oktober statt. Dieser Termin vor den Herbstferien eignet sich hervorragend für die Durchführung der Ausstellungen an den Orten der Gruppen bzw. in den Regionen (also in Kooperation mit den Projektbeteiligten aus der Nachbarschaft).

Bitte bei der Terminplanung 2009 mitbedenken:

**21.08. Ramadan:** Der 9. Monat des muslimischen Kalenders ist der Fastenmonat Ramadan. In ihm wurde der Koran herabgesandt. Zwischen Morgendämmerung und Sonnenuntergang wird gefastet. – Jeden Abend treffen sich die Familien und Freunde zum gemeinsamen Mahl, zu dem auch Freunde und Notleidende eingeladen werden.

**20.09. – 22.09. Fest des Fastenbrechens:** Zum Ende des Ramadans wird das Ramadanfest begangen, das sich an den letzten Fastentag anschließt. Im Fest drückt sich die Freude aus, den Ramadan erlebt zu haben. Das Ramadanfest ist neben dem Opferfest eines der Hauptfeste der Muslime. – Kinder bekommen von den Eltern und älteren Familienmitgliedern Geschenke. Nach dem Festgebet in der Moschee treffen sich die Familien mit Freunden und Verwandten.

**Frage an uns:**

## Wie viel Religion braucht der Mensch?

**Da haben wir eine Frage ...**

Braucht der Mensch überhaupt Religion? Es sieht so aus, als ob viele Menschen ohne Religion glücklich leben würden – auch viele Jugendliche scheinen ohne Religion gut auszukommen. Sie treffen sich mit ihren Freunden und Freundinnen, gehen Pizza oder Döner essen, ins Kino oder in die Disco. Gott ist kein Thema. Brauchen diese Menschen Religion in ihrem Leben?

Manche antworten: Religion ist für die schwierigen Situationen im Leben nützlich, etwa bei Krankheiten oder wenn jemand verstorben ist. Da kann sie Trost spenden und eine Hilfe sein. Religion hat dann eine ähnliche Funktion wie der Zahnarzt. Es ist gut, dass es Zahnärzte gibt, aber man hofft, von einem Besuch bei ihnen verschont zu bleiben.

Andere meinen, Religion sei gut fürs Gemüt – etwa an Weihnachten, bei Hochzeiten und Taufen. Religion ist gut, wenn es feierlich sein soll – so ähnlich wie ein Streichquartett, das zu bestimmten festlichen Anlässen dazugehört oder zumindest geduldet wird. „Religion bei Bedarf“ – nach diesem Motto leben andere. Das, was möglicherweise an Religion gebraucht wird, kann besorgt und gekauft werden: Religiöse Angebote gibt es genügend, nicht nur von den Kirchen.

**Und Ihre Meinung dazu?**

## Einladung zur Teilnahme

### 1. Jugendliche melden sich zu Wort

In den letzten Jahren wurden der Islam und die Muslime vermehrt Gegenstand politischer Debatten und medialer Berichterstattung. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass *Migranten muslimischen Hintergrunds ohne Rücksicht auf ihre unterschiedliche kulturelle Herkunft in erster Linie als Muslime und damit als homogene Gruppe wahrgenommen werden*. Auch an Jugendlichen ist diese Entwicklung nicht vorbeigezogen, die infolgedessen auf ihr „Muslimsein“ reduziert werden. Dies erschwert vor allem in der Jugendarbeit den Umgang mit Jugendlichen muslimischen Hintergrunds. Wo immer man einen Konflikt beobachtet, vermutet man die Ursache in der religiösen Überzeugung der Jugendlichen, während die eigentlichen Gründe, die meist sozialer Natur sind, ausgeblendet und somit passende Lösungswege erschwert werden.

**Was sind die tatsächlichen Gründe für Konflikte?**

Jedoch sehen sich besonders Jugendliche, die in Deutschland geboren oder zumindest einen Großteil ihrer Jugend in Deutschland verbracht haben, selbst vordergründig als deutsche Jugendliche. *Der Islam ist sicher ein Teil ihrer Identität, oft jedoch nicht mehr als ein kultureller Faktor. Für sie ist es wichtig, die Möglichkeit zu haben, sich selbst zu definieren*.

Sich selbst definieren - das mag für den „deutschen“ Jugendlichen selbstverständlich sein. *Jugendliche mit Migrationshintergrund jedoch erleben im Alltag eine Fremddefinition ihrer eigenen Identität durch die Gesellschaft*. Sie müssen nicht nur muslimisch sein, sondern auch noch allen Klischees entsprechen, die gerade in den vergangenen Jahren durchweg negativ konnotiert sind. Dabei sehen sich viele muslimische Jugendliche nicht anders als ihre „deutschen“ Altersgenossen – als Jugendliche.

**Es gibt viele Vorurteile.**

Das **Projekt DIALOGBEREIT** bietet Multiplikatoren in der Jugend-, Bildungs- und Dialogarbeit die Möglichkeit, den Ball Jugendlichen selbst zuzuspielen, ihnen die Chance zu geben, sich zu äußern und sich selbst zu definieren.

Auf die Fragen, was besonderen Wert für ihr Leben hat, mit welchen Gegenständen, Orten, Liedern etc. sie Schwerpunkte ihrer persönlichen Entwicklung verbinden, möchten sie selbst eine Antwort geben. – Hier haben sie die Möglichkeit, genau das zu tun! Zuhören lohnt sich!

**Mohammad Gharaibeh**

Der Autor ist Islamwissenschaftler.

## 2. DIALOGBEREIT in der Kinder- und Jugendarbeit

**Eine Frage: Hast Du einen Schatz und Sie – haben Sie auch einen?**

Die Grundidee des Projektes klingt einfach: Jeder hat einen Schatz, jeder hat etwas, das ihm sehr wichtig ist und das er „hütet“.

Mit Hilfe dieser Idee kann es in der Kinder- und Jugendarbeit gelingen, den Dialog zwischen Christen und Muslimen, Deutschen und Menschen aus anderen Herkunftsländern, konkret werden zu lassen. *Der Schatz des Anderen, egal ob Christ oder Muslim, weckt mein Interesse und ich frage mich: Welche Erfahrungen verbindet der andere wohl damit? Warum ist ihm sein Schatz so wichtig?*

Ein Schatz ist etwas zutiefst Persönliches und kann viel über mich bzw. über uns als Person aussagen. Durch die Teilnahme am Projekt können Jugendliche einiges lernen und gewinnen: einander zuhören lernen, Respekt lernen, Vertrauen zueinander aufbauen und Vorurteile abbauen. Statt immer nur darüber zu reden, wie unverzichtbar der Dialog ist, kann mit dem **Projekt DIALOGBEREIT** der erste Schritt getan werden, neue Menschen kennen zu lernen und dadurch auch sich selbst noch mal ganz anders wahrzunehmen.

**Erfolgserebnis: Die Gruppen zeigen, was sie herausgefunden haben.**

Arbeitsergebnisse des Projektes werden in einer Ausstellung dokumentiert, in der die Erkenntnisse auch für andere sichtbar gemacht werden. Jede teilnehmende Gruppe kann die Ausstellung auch in ihrem Heimatort zeigen und hat so gleichzeitig die Chance, einen Blick über den eigenen Teller- rand zu wagen. Die Jugendlichen können sich ansehen, welche Schätze andere Gruppen in die Ausstellung eingebracht haben.

Das **Projekt DIALOGBEREIT** ist durch seinen relativ geringen Aufwand und die einfache, aber wirksame Grundidee eine wirkliche Chance, direkt mit dem Dialog zu beginnen!

**Anna Fischer**

### 3. Vorurteile abbauen – ein Programm für Schulen

Was vor vielen Jahren als vereinzelte neugierige Annäherung begann, ist inzwischen alltägliche Routine geworden: Die Begegnung zwischen christlichen und islamischen Schülerinnen und Schülern in einer Realschule. Entsprechend der Zunahme der islamischen Bevölkerung im Schulort hat der Anteil der islamischen Schülerinnen und Schüler auch in dieser Schulform deutlich zugenommen.

**DIALOGBEREIT  
ist ein interessantes  
Programm für  
Schulen.**

Obwohl das Interesse der Jugendlichen an der religiösen Identität des Anderen eigentlich eher gering zu sein scheint, hat sich die Wahrnehmung der Unterschiede zwischen den religiösen Konzepten des Christentums und des Islams – wenngleich meistens sehr klischeehaft – verstärkt. *Leider müssen auch viele Jugendliche negative Erfahrungen mit gewaltsamen Auseinandersetzungen machen, die ihre Legitimation oder Parteilichkeit aus religiös verbrämten Motiven beziehen.* Dieses verstärkt leider nur die massive Wirkung gegenseitiger Vorurteile.

Individuelle Streitigkeiten werden schnell zu Bandenkämpfen, vermeintliche Ehrverletzungen gelten als Rechtfertigung für Selbstjustiz. Jugendliche und ihre Lehrerinnen und Lehrer, die sich für Konfliktberatung und Streitschlichtung einsetzen, hören immer häufiger religiös gefärbte Rechtfertigungen für aggressives Verhalten und haben zunehmend Mühe, die Bereitschaft für gegenseitigen Respekt und Akzeptanz zu wecken.

Das **Projekt DIALOGBEREIT** nimmt die dahinter liegenden Ängste auf beiden Seiten ernst und will dazu beitragen, gegenseitige Vorbehalte und Vorurteile durch das Kennenlernen im Gespräch abzubauen. *Dieser Dialog über religiöse Themen, Positionen und Traditionen ist mehr als gemeinsames Lernen und Arbeiten im Schulalltag, setzt er doch gleichermaßen eine Begegnung auf Augenhöhe voraus, wie es die gegenseitige Wertschätzung der Dialogpartner zum Ziel hat. Ein Experiment, auf das es sich einzulassen lohnt.*

**Dialogpartner  
werden!**

Entsprechend dem Leitziel „Wir legen Wert auf Toleranz und Hilfsbereitschaft“ im Leitbild des Schulprogramms unserer Schule halte ich **DIALOGBEREIT** für eine sinnvolle Ergänzung unserer Buddy-Projekte (Streitschlichter), die ein partnerschaftliches Miteinander und eine Erziehung zu sozialem, demokratischem und couragiertem Handeln ins Zentrum des schulischen Alltags stellen.

**Bernd Schäpers**

Der Autor ist Zweiter Konrektor und Beratungslehre der Städt. Realschule Ahlen.

#### 4. Chancen für die Arbeit mit Jugendlichen

**So beginnt das Projekt ...**

„Ich pack´ Deinen Gott doch drei Mal in die Tasche“, hörte ich einen muslimischen Jugendlichen vor einem Jugendzentrum tönen. Als ich seinen Dialogpartner fragte, warum sein Kontrahent so aufgewühlt sei, antwortete er: „Der mit seiner blöden Gebetskette. Der soll mich doch in Ruhe lassen.“  
Ein Streit der Religionen oder schon eine Auseinandersetzung mit lieb gewonnenen Gegenständen?

**Wir lernen viel voneinander.**

Das **Projekt DIALOGBEREIT** birgt unheimliche Chancen für ein interreligiöses und interkulturelles Miteinander. *Wir lernen gemeinsam voneinander und miteinander. Wir lernen Symboliken und Gegendstände des jeweils anderen kennen und möglicherweise schätzen.* Eine Chance, die meist im sozialpädagogischen Alltag untergeht oder nicht wahrgenommen werden kann.

Viele Chancen tun sich auf: Chancen eines besseren Verstehens unter jungen Menschen; Chancen, die anderen Religionen und Kulturen intensiv kennenzulernen; Chancen, über den eigenen Tellerrand zu schauen; Chancen, miteinander ins Gespräch zu kommen; Chancen, Gleichheiten zu suchen und zu finden.

Dialogbereit sein heißt auch, etwas mitzunehmen! Warum sollte ein junger muslimischer Mensch nicht auch den „Gott in die Tasche stecken“ dürfen oder ein Christ die Gebetskette unserer muslimischen Freunde kennen lernen.

**Daniel Könen**

Der Autor ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei den Katholischen Jugendwerken Köln e.V.

#### 5. Offene Kinder- und Jugendarbeit greift religiöse Erfahrungen auf

Ich unterstütze das **Projekt DIALOGBEREIT**, weil ich es wichtig finde, dass wir in der Katholischen Offenen Jugendarbeit Wege finden, um miteinander ins Gespräch über unsere Werte, religiöse Orientierungen und Vorstellungen zu kommen.

**Bei uns sind täglich Jugendliche unterschiedlicher Prägung.**

In den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit treffen sich tagtäglich Jugendliche unterschiedlicher religiöser und kultureller Prägung.

*Nicht selten definieren und erklären sich diese Jugendliche über ihre Religion und grenzen sich über ihre Zugehörigkeit voneinander ab.* Für andere Jugendliche wiederum ist Religion kein (explizites) Thema. Wohl aber sind sie offen für wertorientierte Begriffe und spirituelle, religiöse Erfahrungen.

An dem **Projekt DIALOGBEREIT** gefällt mir, dass in den Gesprächen mit den Jugendlichen das zum Ausdruck kommt, was jedem Einzelnen wichtig und wertvoll ist. *Das Projekt verfestigt nicht die Abgrenzungen, sondern bietet Raum für die Erfahrung des Verbindenden und dass auch Platz ist für eine religiöse Deutung des Besprochenen.*

**Religion kann und darf vorkommen.**

Die in **DIALOGBEREIT** vorgeschlagene Vorgehensweise kommt der Offenen Jugendarbeit entgegen und ist sehr anspruchsvoll, setzt sie doch auch auf die personale Begegnung der Mitarbeiter/innen mit den Jugendlichen. Die Mitarbeiter/innen sind es, die im Gespräch mit den Jugendlichen auch ihre eigenen Erfahrungen und Vorstellungen einbringen und zur Verfügung stellen.

Gerade als Katholische Offene Einrichtungen begegnen wir der Religiosität der Jugendlichen mit Wertschätzung und Interesse. Religiöse und spirituelle Dimensionen und Erfahrungen sollten aufgegriffen werden, statt sie zu ignorieren oder aus der Einrichtung raus ins „Private“ zu verweisen.

**Jugendliche in ihrer Ganzheit ernst nehmen.**

Auf diese Weise werden die Jugendlichen mit all ihren Erfahrungen, Fragestellungen in ihrer Ganzheit ernst genommen und wertgeschätzt und die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog geübt.

***Uschi Hacket***

Die Autorin ist bei der Katholischen Fachstelle für Jugendpastoral und Jugendhilfe in Düsseldorf tätig.

## **Drei Fragen an Nadya Homsy**

**Sie arbeiten in der Jugendbildung und bieten Kurse für junge Muslime an, die eigene Kinder- und Jugendgruppen aufbauen und leiten wollen. Wie kann es gelingen, dass sich junge Muslime aktiv auf die Gesellschaft in diesem unseren Land einlassen?**

**Nadya Homsy:** Es gibt viele muslimische Jugendliche, die sich als Teil dieser Gesellschaft sehen und somit auch aktiv in unserer Gesellschaft mitwirken. Sie machen ehrenamtliche Jugendarbeit, versuchen anderen Jugendlichen einen Halt zu geben oder bei der Identitätssuche zu unterstützen. Wünschenswert wäre natürlich, wenn muslimische Jugendliche als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt werden. Das Rechtfertigen und Verteidigen von speziellen islamischen Lebensweisen erschwert ein reibungsloses Mitwirken in dieser Gesellschaft. – Erst wenn es ein ernst gemeintes Miteinander gibt, wird es ein noch konstruktiveres Mitwirken von Muslimen geben.

**In Ihrer Kursarbeit geht es u.a. auch um die interreligiöse Jugendarbeit im Stadtteil. Was können Jugendliche und junge Erwachsene in Ihrer Bildungsstätte dazulernen?**

**Nadja Homsj:** In einer umfangreichen Kurseinheit werden die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in den Bereichen Schule, Freizeit und Elternhaus beleuchtet. – Darüber hinaus gab es einen Besuch beim Evangelischen Kinder- und Jugendzentrum in Valdorf. Dies sollte dazu dienen, dass auf der einen Seite Begegnungen zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen im Jugendbereich stattfinden und auf der anderen Seite soll der evtl. Kontakt zu Jugendarbeit mit anderen religiösen Hintergründen durch das Seminar geprobt werden.

**Kann bei Ihrer Jugendarbeit unser Projekt DIALOGBEREIT eine Unterstützung sein, mit welcher Idee?**

**Nadja Homsj:** Das **Projekt DIALOGBEREIT** bietet für muslimische und nichtmuslimische Jugendliche Raum, um sich bewusst zu treffen. Weiter wird dadurch eine Plattform geschaffen, um sich über Religionen auszutauschen, um so in den Dialog zu treten.

Vielleicht könnten bestehende Jugendgruppen mit christlichem Hintergrund muslimische Jugendliche während des Kurses treffen. Das könnte in Zukunft ein zusätzlicher Bestandteil unserer Seminare werden.

**Nadya Homsj**, Diplom-Sozialpädagogin, ist Jugendbildungsreferentin beim Arbeitskreis Entwicklungspolitik e. V. (AKE Vlotho) mit den Arbeitsthemen „Respekt und Courage“, Islam, Migration und Interkulturelles Lernen.

[www.ake.bildungswerk.de](http://www.ake.bildungswerk.de)

### **Eine Hilfe für das Projekt DIALOGBEREIT Projekte managen**

Die *Broschüre „Projektmanagement leicht gemacht“* wird 2009 neu aufgelegt. Ein Kapitel wird ergänzt, die Ausgabe zudem leicht überarbeitet.

„Projektmanagement leicht gemacht“ ist ein Werkzeugkasten und enthält alles, um eigene Ideen umzusetzen. Dabei werden Fragen beantwortet wie: Wie plane ich mein Projekt? Wie ist der Weg von der Idee bis zum konkreten Ziel? Wie viel Zeit muss ich einplanen? Ergänzt wird die Broschüre um Tipps und Tricks zur Projektumsetzung, zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Finanzcontrolling.

[www.bestellungen.dbjr.de](http://www.bestellungen.dbjr.de)

# Praxis

Eine gute Idee:

## Zwei Schulprojekte interreligiöser Begegnung in Meschede

„Der hoch gepriesene interreligiöse Dialog, welcher meistens auf abstrakt-akademischer Ebene stattfindet, wurde durch die praktische Projektarbeit auf eine konkrete Ebene gebracht, so dass aus dem Nebeneinander Jugendlicher Mescheder Christen und Muslime ein Miteinander und ein Füreinander geworden ist“, so schreiben Ahmet Arslan und Wilfried Oertel im Vorwort eines 48-seitigen Heftes, das die Projektarbeit anschaulich dokumentiert. Die Leser und Leserinnen dieser Veröffentlichung werden von beiden Herausgebern aufgefordert, ihre Meinung mitzuteilen. „Denn die Arbeit an der interreligiösen Begegnungspädagogik hat gerade erst begonnen und muss unbedingt fortgesetzt werden“, meinen die Broschüren-Herausgeber.

**Interreligiöser Dialog ganz praktisch.**

Die durchgeführten Projekte werden anschaulich vorgestellt. Die Lektüre lohnt! Das Heft kann bei **DIALOGBEREIT**, c/o Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V., Salzstraße 8, 48143 Münster, Telefon: (0251) 54027, Telefax: (0251) 518609, E-Mail: [thema-jugend@t-online.de](mailto:thema-jugend@t-online.de) zum Preis von 3,- Euro in Briefmarken bestellt werden.

### Kontakte:

Ahmet Arslan, Franz-Stahlmecke, Schule,  
Gemeinschaftshauptschule,  
E-Mail: [a67ahmet@yahoo.de](mailto:a67ahmet@yahoo.de) und  
Wilfried Oertel, Pfarrer, E-Mail: [wilfried.oertel@web.de](mailto:wilfried.oertel@web.de)

Eine gute Idee:

## Gesprächskreis für muslimische und christliche Jugendliche im Jugendzentrum Klingelpütz, Köln

Die Debatte über Jugendliche muslimischen Glaubens, die oft im Zusammenhang mit gescheiterter Integration in problematischen Stadtvierteln dargestellt wird, ist in den letzten Jahren ein präsenteres Thema. *Es wird über Jugendliche gesprochen und diskutiert, aber sie selbst kommen selten authentisch zu Wort.* Demzufolge erscheinen in Politik, Medien und Öffentlichkeit einseitige und problematische Bilder über Menschen muslimischen Glaubens in der Gesellschaft.

**Hier wird mit Jugendlichen gesprochen.**

**Ein Gesprächskreis entsteht.**

Um die Jugendlichen zu unterstützen, sich selbst als Experten mit den Auswirkungen der Religion im Alltag auseinanderzusetzen, wurde bereits im Frühjahr 2003 mit einem Gesprächskreis für Jugendliche im Jugendzentrum des Kölner Stadtviertels Eigelstein begonnen. *Dabei begegnen sich Jugendliche unterschiedlicher Glaubensrichtungen und diskutieren gemeinsam über Themen des Alltags.* Die Themen werden mit den Jugendlichen geplant. Hierbei handelt es sich meistens um den Islam, aber es geht auch um aktuelle politische und gesellschaftliche Themen im Alltag.

**Folgende Themen wurden bisher besprochen:**

- Die Bedeutung von Jesus im Neuen Testament und im Islam
- Die Rolle der Frau im Islam
- Die Antiterrordatei: Auswirkungen des 11. Septembers 2001
- Religion in Medien und Öffentlichkeit
- Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Normen und Werte im Christentum und im Islam
- Kindererziehung im Christentum und im Islam
- Identität zwischen zwei Kulturen
- Juden in Deutschland: Gespräch mit einem Vertreter der liberalen jüdischen Gemeinde Köln

**Kontakt:**

Jussra Schröer, Dipl.-Sozialarbeiterin/Dipl.-Sozialpädagogin, Absolventin der KathO NRW, E-Mail: [yusra@web.de](mailto:yusra@web.de)

**Eine gute Idee:**

**In Duisburg gibt es „Dialogtische“**

Zum 3. Mal haben wir in Duisburg den Tag des Dialogs veranstaltet. Thema des diesjährigen Dialogtages war: „Miteinander leben in Duisburg“.

Die Idee zu dem Tag des Dialogs kommt aus den Niederlanden. 2006 haben wir einen ersten Dialogtisch initiiert.

*An dem Tag des Dialogs sollen sich Menschen zusammen an einen Tisch setzen und miteinander ins Gespräch kommen.*

Ausgerichtet wird der Dialogtisch von einem Gastgeber. Das kann eine Privatperson, eine Organisation oder eine Firma sein. Der Gastgeber entscheidet über die Gestaltung des Tisches und darüber, was er/sie den Gästen anbietet.

**Tag des Dialogs.**

Der Tag des Dialogs wird immer zu einem Thema ausgerichtet. Ein Moderator oder eine Moderatorin leitet das Tischgespräch, damit jeder Gast die Möglichkeit hat, sich zu äußern und keine Debatten aufkommen. – Die Tischgespräche sollen in einer ruhigen und schönen Atmosphäre stattfinden und dauern etwa drei Stunden. Teilnehmen kann jeder interessierte Mensch. Gerade die Vielfalt macht die Aktion spannend.

### **Vier Fragen leiten das Tischgespräch:**

1. Vorstellungsrunde (wer bin ich, was mache ich).
2. Mitteilung einer persönlichen Erfahrung / Begegnung, die beeindruckend war.
3. Wenn ich drei Wünsche hätte, um das Verhältnis zwischen Menschen zu verbessern, welche Wünsche wären das?
4. *Was kann ich als Einzelner tun, wie kann ich in meinem Umfeld zur Verbesserung des miteinander Lebens beitragen?*

Auszug aus einem Praxisbericht vom ARIC NRW

**Kontakt:** [info@aric-nrw.de](mailto:info@aric-nrw.de)

### **Bücher für die fachtheologische Auseinandersetzung**

#### **Erfahrungsgesättigte Zeichen – ein Diskussionsbeitrag aus der christlichen Theologie**

Alle reden heute vom „Symbol“ – und jeder meint etwas Anderes. Das Allerwelts-Wort zieht einen langen Bedeutungsschweif nach sich. Wenn dann auch noch unterstellt wird, etwas sei „nur symbolisch“ gemeint, müssten christlichen Seelsorgern und Theologinnen die Ohren klingeln. Denn damit werden nebenbei, auch die großen Lebenszeichen des Glaubens, als zutiefst unwirklich abgetan: Sind auch Sakramente im christlichen Verständnis in diesem Sinn „nur“ Symbole?

Um hier gegenzusteuern, entwirft die praktisch-theologische Studie im Gespräch mit der Selbstpsychologie einen grundlegend anderen, entwicklungs- und lebensgeschichtlichen Zugang zu den Sakramenten: Symbolisches geschieht authentisch nur dort, wo wir in erfahrungsgesättigten Zeichen nicht einfach auf uns selbst stoßen (Stichwort: „Selbstverwirklichung“), sondern einem Anderen begegnen, das unser Leben und Glauben trägt und mehrt.

*Heribert Wahl: Lebenszeichen – Analysen und Impulse für eine zeitgemäße Sakramentenpastoral.*

328 Seiten, Preis: 29,90 Euro, ISBN 3-8258-1340-6, Berlin 2008.

#### **Christentum und Islam im Dialog**

Dass Millionen Muslime in Deutschland leben, bedeutete für die christlichen Kirchen, insbesondere wenn sie in der Tradition der „Volkskirchen“ stehen, eine große Herausforderung. Wie diese seit 1970 allmählich entdeckt, aufgenommen und verarbeitet wurde, ist Gegenstand des hier vorgelegten Arbeitsberichtes von Pfarrer Gerhard Jasper, des ersten Leiters der Beratungsstelle für Islamfragen der westfälischen und rheinischen Landeskirche.

Der im gegenseitigen Respekt geführte Dialog zwischen Christen und Muslimen ist sein zentrales Anliegen.

*Gerhard Jasper: Unterwegs im Dialog ... - Zum gelebten Miteinander von Christen und Muslimen.*

154 Seiten, Preis: 19,90 Euro, ISBN 978-3-8258-1195-2, Berlin 2008.

## Begegnung der Religionspädagogik

Seit den 80er Jahren gibt es einen Austausch zwischen der christlichen Religionspädagogik in Deutschland und der islamischen Religionspädagogik in der Türkei. Führend ist dabei Professor Dr. Beyza Bilgin als Nestorin der modernen islamischen Religionspädagogik. In Deutschland hat sie wichtige Vorträge über aktuelle Herausforderungen an den Islam und die notwendigen pädagogischen Aufgaben gehalten. In unkonventioneller Weise geht sie die Fragen an, die zwischen dem Islam und Europa auf der Tagesordnung stehen und bei denen religiöses und interreligiöses Lernen eine wesentliche Rolle spielt.

*Beyza Bilgin: Islam und islamische Religionspädagogik in einer modernen Gesellschaft.*

205 Seiten, Preis: 19,90 Euro, ISBN 978-3-8258-0520-3, Berlin 2007.

## Unser kostenfreies Materialangebot

- Das Buch zum Projekt (in deutscher und türkischer Sprache)  
Titel: **DIALOGBEREIT** – *Christen und Muslime im Gespräch – Eine Klärungshilfe*
- **THEMA JUGEND, Heft 3/2007**, Titel: *Cultural Mainstreaming* mit Fachbeiträgen vom Kinder- und Jugendschutzforum am 22.05.2007 in Neuss
- **DIALOG**, ein Heft aus der Reihe **Elternwissen**. Besonders geeignet für die Elternarbeit und die Familienbildung
- Das **Konzept zum Projekt**,  
siehe [www.dialogbereit.de](http://www.dialogbereit.de)»Grundlagen»Konzept
- **Bausteinheft zum Projekt**, mit Ideen für Schule und Jugendarbeit (was Sie hier in den Händen halten)
- **Plakat zum Projekt** (mit Freifläche für eigene Eintragungen/Werbehinweise)
- **Faltblatt DIALOGBEREIT** – eine Information für Lehrer/innen, Jugendgruppenleiter/innen und Fachkräfte in der Jugendarbeit
- Reihe *ProPraxis*, **Intercooltour – Interkulturelle Jugendarbeit**

### Bestellungen an:

DIALOGBEREIT

c/o Katholische Landesarbeitsgemeinschaft

Kinder- und Jugendschutz NW e. V.

Salzstraße 8, 48143 Münster

Telefon: (0251) 54027, Telefax: (0251) 518609

E-Mail: [thema-jugend@t-online.de](mailto:thema-jugend@t-online.de)

---

## **Das Projekt DIALOGBEREIT im Überblick**

**Bildung von Gruppen** (junge Muslime und Christen kommen zusammen).

Gemeinsame Absprachen, Festlegung der Arbeitsform und der Themen. Zeitplan. **Anmeldung zum Projekt DIALOGBEREIT.**

**Ideen entwickeln:** Wie können wir uns (noch) besser kennen lernen. – Hier schlagen wir als einen Weg vor: Was ist Jugendlichen wichtig und wertvoll? Gibt es für uns Gegenstände und Zeichen, die eine besondere Bedeutung haben? – Aber auch andere Zugänge können gewählt werden.

**Gesprächsrunden** / ggf. auch „Partnerggespräche“. – Zeichen und Gegenstände des Alltags werden vorgestellt, gedeutet.

**Ergebnisse und Erkenntnisse werden festgehalten**, dokumentiert. Fotos werden gemacht. Präsentationsideen entwickelt. Pressearbeit.

**Die Gruppe gestaltet ihre Ausstellung.** Kreativität ist erwünscht, fachliche Hilfe willkommen.

Hilfreich können die **Kontaktaufnahmen mit anderen Gruppen** (in der Nähe) sein. – Hier kann es zu einer größeren regionalen Ausstellung kommen (Vorschlag: Ausstellungen in der Interkulturellen Woche, Ende September).

Frühjahr 2010: Eine große, gemeinsame **Ausstellung aller Gruppen im NRW-Landtag** wird geplant und umgesetzt. Alle Teilnehmer sind zu einem Tag im Landtag eingeladen.

Abschluss des Projektes: **Auswertung.** Ergebnissicherung. (Die Ausstellungen werden aufgelöst.)

**Abschlussparty am Ort**, gemeinsames Essen, würdiger Ausklang und ein gegenseitiges Dankeschön. Pressearbeit nicht vergessen.

## **Projektpate und Projektpatinnen**

**Jürgen Klopp:** „Wenn junge Muslime und junge Christen miteinander ins Gespräch kommen, wenn sie über das reden, was ihnen wertvoll und wichtig ist, dann ist dies Friedensarbeit. Das Projekt DIALOGBEREIT ist eine klasse Idee, die ich unterstützen möchte. An alle Jungen und Mädchen: Macht mit! Alle, die als Jugendbetreuer/innen in unseren Vereinen oder in unseren Schulen Jugendliche unterstützen, sollten auf jeden Fall das Projekt DIALOGBEREIT kennen lernen.“

Jürgen Klopp, engagierter evangelischer Christ, ist Cheftrainer bei Borussia Dortmund und unterstützt das Projekt DIALOGBEREIT.

**Pegah Ferydoni:** „Ich bin für Vielfalt – und nicht für Einfalt. Das Leben wird mit Sicherheit interessanter, wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft gut zusammenleben. – Den Dialog miteinander pflegen ist Friedensarbeit. Ich finde: Jugendliche sind hier oft für Erwachsene ein gutes Beispiel. – Ich unterstütze das Projekt DIALOGBEREIT, weil ich mich für ein partnerschaftliches Zusammenleben – beispielsweise von Muslimen und Christen – einsetzen möchte.“

Die Schauspielerin Pegah Ferydoni unterstützt als kritisch denkende Muslima das Projekt DIALOGBEREIT. Geboren wurde sie im Iran, flüchtete als kleines Kind mit ihren Eltern nach Deutschland.

**Ekin Deligöz:** „Deutschland ist ein Einwanderungsland. Das macht unsere Gesellschaft bunter und vielfältiger. Umso wichtiger ist es, dass wir gegenseitige Vorurteile abbauen, aufeinander zugehen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Wer die Zukunft gestalten will, muss Vielfalt und Toleranz als Chance begreifen und auch bereit sein, den anderen zu verstehen. Das Projekt DIALOGBEREIT ist in dieser Hinsicht eine vorbildliche Initiative, der ich viel Zuspruch und möglichst viele aktiv beteiligte Kinder und Jugendlichen wünsche.“

Ekin Deligöz (MdB), Vorsitzende der Kinderkommission des Deutschen Bundestages, setzt sich vor allem für Familienpolitik und Kinderrechte ein. Sie wurde in der Türkei geboren, gehört dem Islam an und hat seit 1997 die deutsche Staatsbürgerschaft.

---

### **Impressum:**

Autoren und Autorinnen dieses Bausteins sind die Mitglieder der Expertengruppe zum Projekt DIALOGBEREIT.

Redaktion: Georg Bienemann, Geschäftsführer der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V.

Kontakt: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V., Salzstraße 8, 48143 Münster, Telefon: (0251) 54027, Telefax: (0251) 518609, E-Mail: [thema-jugend@t-online.de](mailto:thema-jugend@t-online.de), Internet: [www.thema-jugend.de](http://www.thema-jugend.de).

**Das Projekt DIALOGBEREIT wird von der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e. V. und der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW in Zusammenarbeit mit der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V. durchgeführt.**

Münster 2009.

---

## **4 Tipps für den Start**

1. **Die Teilnahme am Projekt kann nur freiwillig erfolgen.**  
Das Projekt wird vorgestellt (siehe Seite 17). Anschaulich werden die einzelnen Phasen (vom Moderator/einer Lehrerin oder dem Gruppenleiter) erklärt. Gerade die praktische Seite des Projektes kann wichtig sein. Die Gestaltung einer Ausstellung bzw. Dokumentation und die öffentliche Präsentation können für manche der Jugendlichen besonders interessant sein. Wir tun etwas gemeinsam und wir treten gemeinsam auf.
  
2. **Die Jugendlichen bilden Kleingruppen**  
(wenn es sich um eine Schulklasse oder eine große Gruppe handelt) und überlegen, was von ihnen alles gemacht werden kann, was sie konkret tun können und wollen.  
Regel: Alle Ideen können ausgesprochen werden. Es wird nicht kommentiert! Alle Einfälle werden festgehalten. Die Jugendlichen erhalten den Auftrag, Ideen auf ein großes Blatt zu notieren. Diese Ideen werden später im Plenum vorgestellt.
  
3. **Was möchten wir von den Christen und den Muslimen in unserer Klasse erfahren?**  
Und welche Fragen haben wir an die Besucher/innen des Jugendzentrums?  
Was interessiert uns besonders? Gibt es Orte, bestimmte Rituale und Anlässe, die wir kennenlernen möchten?  
Alle Fragen und Themen werden aufgeschrieben und später allen in der Klasse bzw. in der großen Gruppe vorgestellt.  
Und wer kann uns bei der Bearbeitung helfen?
  
4. **Wenn die Projektidee (etwas) Gestalt annimmt und die Jugendlichen merken, dass sie sich mit ihren Themen, Interessen und Fähigkeiten einbringen können, dann besteht die Grundlage für eine Entscheidung.**  
Sollen wir mitmachen, ja oder nein? Oder was müssen wir noch wissen und klären, damit wir entscheiden können?  
Und was machen wir gemeinsam – eine Ausstellung mit unseren wertvollen Schätzen (siehe Seite 3) oder eine Dokumentation unserer Exkursion in die Religion der Muslime oder der Christen?  
Wie können wir über unseren Glauben und Nicht-Glauben sprechen?

Bitte ausfüllen und senden an:

**DIALOGBEREIT**  
 c/o Katholische Landesarbeitsgemeinschaft  
 Kinder- und Jugendschutz NW e.V.  
 Salzstraße 8, 48143 Münster  
 Telefax: (0251) 518609

Ja, wir haben Interesse am Projekt und bitten in den Projektverteiler aufgenommen zu werden.

Unsere Adresse:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ansprechperson: \_\_\_\_\_

Teilnehmer/innen bitte kurz, wenn möglich, die Gruppe beschreiben

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ja, wir bestellen das Arbeitsmaterial (nächste Spalte)

**Materialbestellung:**

Buch DIALOGBEREIT in **deutscher** Sprache  
 (wird nur als Einzelexemplar abgegeben)

Buch DIALOGBEREIT in **türkischer** Sprache  
 (wird nur als Einzelexemplar abgegeben)

THEMA JUGEND, Cultural Mainstreaming

DIALOG, ein Heft aus der Reihe Eltern**wissen**

Bausteinheft mit Infos für Schule und Jugendarbeit

Falblatt DIALOGBEREIT

Reihe Pro Praxis, Intercooltour – Interkulturelle Jugendarbeit

Lieferadresse:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

(Datum, Unterschrift)